

malen Ertrag und maximale Qualität eine gutausgeglichene vollständige Düngung, d. h. eine Mischung, welche Stickstoff, Phosphat und Kali enthält. Stickstoff ist das wichtigste Düngemittel für die Baumwollzucht. Während Phosphat für die Pflanze in allen Stadien ihres Wachstums unerlässlich ist, so ist doch seine wichtigste und hauptsächlichste Rolle die der Beschleunigung des Reifens der Baumwolle. Kali ist unerlässlich für die normale Entwicklung der Baumwollpflanze und für das richtige Reifen und Öffnen der Kapseln. Als die Baumwolle gezupft wurde, ergab sich ein deutlicher Unterschied in der Größe der Kapseln zwischen den Parzellen mit und ohne Kali.

H. Niklas, Hochschule Weihenstephan: „Die Wirkung einer zwölfjährigen Kalidüngung auf Pflanze und Boden.“

Dieses Referat ist vor allem deshalb von Interesse, weil bisher wohl viel Versuche über die Beeinflussung des Erntertrages durch Kalidüngung vorliegen, über den Einfluß der Kalidüngung auf den Zellsaft der Pflanze und den Boden aber ausführliche Untersuchungen bisher fehlten. Es handelt sich um 1913 bis 1925 in Weihenstephan durchgeführte Versuche.

Trotz des an Kali reichen, vorzüglichen Bodens in bester Kultur traten im Verlaufe des Versuches die bekannten Kalimangelscheinungen und die Wirkung der Kalidüngung selbst mehr hervor, und besonders war dies bei Hackfrucht, Schließmohn, Weißkraut und Winterroggen der Fall. Gerade bei den Hackfrüchten und bei Schließmohn drückte sich der Kalimangel in der Beeinträchtigung des Höhen- und Breitenwachstums aus. Allmählich krümmten sich die Blätter der Kartoffel nach unten, und die Blattfarbe ging in Dunkelgrün über. Die auffallende „Kupfervitriol“-Farbe der Blätter der Futterrüben wurde schließlich dunkelbraun. Auch bezüglich des Auftretens von Rüben schwanzfäule im Jahre 1922 wurde die interessante Beobachtung gemacht, daß auf den mit Kali gedüngten Pflanzen der Befall viel geringer war (5% gegenüber 25% bei den Grunddüngungsparzellen).

Die Kalidüngung erzielte Mehrerträge in Prozenten: Weißkraut 6,2—20,3, Sommergerste 0, Winterroggen 11,3—15,6, Kartoffeln 6,3—19,9, Schließmohn 25,6—31,3, Futterrüben 7,7—23,5, Winterweizen 0,8—6, Kartoffeln 23,7—36,9, Sommergerste 6,1.

Auch die kurzen Feststellungen über Beziehungen zwischen Unkrautflora und Düngung sind von Interesse. Es scheint dabei z. B. Vogelmiere (*Stellaria media*) weniger auf Kali zu reagieren als Taubnessel (*Galeopsis cadamum*).

Seit dem Jahre 1914 wurde außer der Feststellung der Erntergebnisse auch noch ganz besonders die Frage studiert, inwieweit die chemischen, physikalischen und biologischen Verhältnisse des Bodens durch die Wirkung der langjährigen Düngung mit den verschiedenen Kalifornien verändert werden. Besondere Aufmerksamkeit fand dabei die Frage, inwieweit durch die fortlaufende Kalidüngung die Reaktion des Bodens und der Zellsäfte der Pflanzen verändert werden, und welche Einwirkung sich auf die Struktur des Bodens sowie sein physikalisches und biologisches Verhalten geltend machen.

Die Messungen der Bodenreaktion ergaben keine deutlich erkennbare Beeinflussung durch die langjährige erfolgte Kalidüngung. Von einer Verschiebung der p_H -Werte auf den Kaliparzellen gegenüber der Grunddüngung kann nicht die Rede sein. Für den Boden des Versuchsfeldes kann jedenfalls als Ergebnis der von A. Hock vorgenommenen zahlreichen Reaktionsmessungen festgestellt werden, daß der Einfluß physiologisch saurer Dünge keineswegs so groß ist, wie angenommen wird, und die sonstigen Versuche an einem aus ganz Bayern stammenden Bodenmaterial zeigen, daß nicht die Düngung, sondern die geologischen und Standortverhältnisse die Bodenreaktion bedingen und entscheidend beeinflussen.

Die Reaktionsmessungen von Pflanzensaften durch I. Dony, wobei insbesondere zwei Unkräuter aus sämtlichen Parzellen untersucht wurden, ergaben folgendes: Die p_H -Werte jeder Pflanzenart bleiben während des Wachstums ziemlich konstant, doch weisen die einzelnen Pflanzenarten bezüglich der p_H -Werte beträchtliche Unterschiede auf. Eine merkbare Beeinflussung der einzelnen p_H -Werte der Pflanzensaft durch die Bodenreaktion ist nicht gegeben. An und für sich aber tritt jeder Unterschied in der Bodenreaktion in der Beeinflussung des Pufferungsgrades des Pflanzensaftes stark hervor. Die diesbezüglichen Pufferungskurven zeigen, daß Pflanzen auf sauren Standorten schwächer gepuffert sind als solche auf neutralen bzw.

alkalischen. Auf den verschiedenen Teilstücken des Kaliversuches wurde durch K. Demeter eine Keimzählung vorgenommen. Die Versuche ergaben folgendes: Im Boden mit Grunddüngung war die Totalkeimzahl höher als im ungedüngten. Kaliumchlorid hat die Keimzahl gegenüber Grunddüngung stark verringert, etwas weniger als das 40%ige Kalisalz, und am geringsten Kainit und schwefelsaures Kali. Ferner scheinen die echten Pilze nicht nur durch die Kalidüngung geschädigt worden zu sein, sondern die Stickstoffassimilation des Bodens wurde durch sämtliche Kalidüngungsmittel gegenüber Grunddüngung ungünstig beeinflußt, und zwar am meisten durch Kainit und Kaliumchlorid. Nur diese beiden ergaben gegenüber „Ungedüngt“ eine verringerte Stickstoffassimilation. Um zu prüfen, inwieweit eine Kalidüngung auf die physikalischen Bodenverhältnisse einwirkt, wurden Bodenproben aus allen Teilstücken auf Volumengewicht, Tongehalt, Gehalt an hygroscopischem Wasser, Wasserkapazität und Druckfestigkeit untersucht. Die Ergebnisse liegen zum Teil innerhalb der Fehlergrenzen und sind nicht eindeutig. Immerhin zeigt sich, daß durch die zwölfjährige Kalidüngung eine weitgehende ungünstige Beeinflussung der physikalischen Bodeneigenschaften jedenfalls nicht eingetreten ist.

Dr. P. Krische, Berlin-Lichterfelde.

Aus Vereinen und Versammlungen.

Verband selbständiger öffentlicher Chemiker Deutschlands E. V.

Mitgliederversammlung zu Marburg a. L.¹⁾

Programm für die wissenschaftlichen Referate am 24. September 1927:

Dr. L. Fresenius: „Über die katalytischen Eigenschaften der Mineralwässer.“ — Dr. F. W. Sieber, „Über die Zusammensetzung und Beurteilung von Sole-Tafelwässern.“ — Dr. H. Zellner: „Zur Kenntnis der Weinbrennprodukte und deren Analytik.“ — Prof. A. Vaubel: „Die verschiedenen Brom-Jodzahlen der Öle und Fette.“ — Dr. H. Popp: „Über nikotingebundene Tabake.“ — Dr. H. Wolff: „Normungsbestrebungen in der Lack- und Farbenindustrie.“ — Dr. W. Lohmann: „Obstsäfte der 1927er Ernte.“ — Dr. L. Fresenius: „Die Fluorbestimmung in Zinkblenden und Kiesen.“ — Prof. H. Haupt: „Was hat man bei der Untersuchung und Beurteilung von Kesselspeisewässern für Hochleistungskessel zu beachten?“ — Prof. G. Popp: „Aus der kriminalistischen Praxis.“

Werkstofftagung.

Berlin, 22. Oktober bis 13. November 1927.²⁾

Werkstoffschau von Sonnabend, den 22. Oktober, bis Sonntag, den 13. November 1927, in der Neuen Ausstellungshalle am Kaiserdamm (Berliner Messe-Amt).

Werkstoffvorträge von Montag, den 24. Oktober, bis Sonnabend, den 5. November 1927, in der Technischen Hochschule, Charlottenburg.

Veranstalter:

Verein deutscher Ingenieure / Verein deutscher Eisenhüttenleute / Deutsche Gesellschaft für Metallkunde / Zentralverband der deutschen elektrotechnischen Industrie.

Außerdem wirken bei der Vorbereitung mit:

Edelstahl-Verband / Verein deutscher Eisengießereien, Gießereiverband / Verein deutscher Gießereifachleute / Verein deutscher Stahlformgießereien / Verein deutscher Tempergießereien / Reichsausschuß für Metallschutz / Zentralverband der deutschen Metall-Walzwerks- und Hütten-Industrie E. V. / Verband deutscher Elektrotechniker / Deutscher Verband für die Materialprüfungen der Technik / Deutscher Normenausschuß / Andere maßgebende Verbände der Erzeuger und Verbraucher / Ausstellungs-Messe und Fremdenverkehrsamt der Stadt Berlin.

Briefanschrift der Hauptgeschäftsstelle: Werkstofftagung, Berlin NW 7, Ingenieurhaus, Friedrich-Ebert-Str. 27.

¹⁾ Vgl. Ztschr. angew. Chem. 40, 982 [1927].

²⁾ Vgl. Ztschr. angew. Chem. 40, 956, 979, 997, 1020 [1927].

(Fortsetzung aus Heft 36, Seite 1020.)
 (Änderungen vorbehalten.)

Vortragsfolge:

11. Tag.

Freitag, den 4. November.

Vormittags.

(Reihe 37):

Blei, Zinn, Zink.

Dir. A. Brethel, Halsbrücke bei Freiberg: „Blei und Bleikaren.“ — Dr. Schertel, Essen: „Zinn.“ — Dipl.-Ing. Schrader, Hamborn: „Herstellung, Verarbeitung und Verwendung von Zink und Zinkblechen.“

Vormittags.

(Reihe 38):

Die Edelmetalle als Werkstoffe.

Dr.-Ing. I. Leroux, Stuttgart: „Silber und Silberlegierungen.“ — Dr. L. Nowak, Pforzheim: „Gold und Goldlegierungen.“ — Dir. Dr.-Ing. H. Houben, Hanau: „Technologie des Platins, der Platinmetalle und Legierungen.“ — Dr. phil. O. Feuerer, Hanau-Wilhelmsbad: „Die wissenschaftlichen Grundlagen der Technik der Metalle der Platingruppe.“ — Prof. Dr. med. O. Schönbeck, Berlin: „Aufbau und Eigenschaften der Amalgame und deren Verwendung in der Zahnheilkunde.“ — Dr. phil. W. K. Haubner, Berlin: „Tantal, seine Verarbeitung und Verwendung.“

Vormittags.

(Reihe 39):

Jahresversammlung des Reichsausschusses für Metallschutz.

Dr. phil. H. Wolff, Berlin: „Theoretisches und Praktisches über Nitrocelluloselücke.“ — Prof. I. Scheiber, Leipzig: „Farbschutzanstriche.“ — Prof. Dr.-Ing. E. h. W. Philippi, Berlin: „Schutz gegen Korrosion und Kesselstein durch elektrische Ströme.“ — Dr. phil. W. H. Creutzfeld, Hamm: „Über das Beizen von Metallen und die Anwendung von sogenannten Sparzusätzen.“ — Dr. phil. B. Garre, Berlin: „Über die Einwirkung von Salzen auf Metalle bei hohen Temperaturen.“

Nachmittags.

(Reihe 40):

Nickel, Mangan, Kobalt und ihre Legierungen.

NN.: „Technologie des Nickels und seiner Legierungen.“ — Dr. O. Heusler, Mannheim: „Mangan und neuere Mangangelegierungen.“

Nachmittags.

(Reihe 41):

Spritzguß.

Dr.-Ing. L. Frommer, Berlin: „Allgemeine Probleme des Spritzgusses.“ — Dir. K. Weisse, Nürnberg: „Aluminiumspritzguß.“ — Dr.-Ing. L. Frommer, Berlin: „Spritzguß der niedrig schmelzenden Metalle.“

Gelegentlich der Werkstofftagung veranstaltet der Verband Deutscher Elektrotechniker eine Isolierstofftagung, am Donnerstag, den 3. November 1927, vormittags 9 Uhr, im Vortragssaal der Funkhalle am Kaiserdamm, mit folgender Tagesordnung:
Einführungsworte des Vorsitzenden des VDE, Ministerialdirektor Geh. Oberpostrat Dr.-Ing. E. h. Craemer, Berlin.
 — Dipl.-Ing. Graf Vitztum, Berlin: „Das Interesse der Elektroindustrie an der Werkstofftagung.“ — Dr.-Ing. Georg Meyer, Vorsitzender der Kommission für Isolierstoffe des VDE, Berlin: „Zur Technik der Isolierstoffe.“

Fachberichte von je 15 Minuten Dauer mit anschließender Aussprache: Dr. W. Hüter, Frankfurt a. M.: „Isolierstoffe für Höchstspannungsanlagen.“ — Dir. Nägele, Berlin: „Isolierstoffe für Koch- und Heizgeräte.“ — Obering. Grünwald, Annaberg: „Isolierstoffe für Installationsmaterialien.“ — Dir. Dr. Fleischmann, Berlin: „Isolierstoffe für Maschinen- und Transformatoren.“ — Obering. Palm, Frankfurt a. M.: „Isolierstoffe für Messgeräte.“ — Obering. Blaser, Berlin: „Isolierstoffe für Verlegungsmaterialien und Leitungen.“ — Dir. Dr. Stern, Berlin: „Mineralöle in der Elektrotechnik.“ — Postdirektor Görsdorf, Berlin: „Isolierstoffe für Schwachstrom.“ — Dir. Schendell, Stettin: „Isolierstoffe für Freileitungen.“

Die Teilnahme an der Isolierstofftagung ist für Mitglieder des Verbandes Deutscher Elektrotechniker sowie für Besucher der Werkstoffschau unentgeltlich.

Kraft- und Wärmetagung für die Zellstoff- und Papier-Industrie

veranstaltet von der Brennkrafttechnischen Gesellschaft e. V. im Verein mit dem Zentralausschuß der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoff-Industrie und dem Verein der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure am Mittwoch, den 28. September 1927, im Lichtspielraum der Jahresschau Deutscher Arbeit, Dresden 1927.

Vortragsplan (Änderungen vorbehalten).

Vorm. 9 Uhr: Prof. Th. Kaysers, Berlin: „Die neuzeitlichen Bestrebungen in der Kohlenverwertung und ihre wirtschaftliche Auswirkung für die Zellstoff- und Papierindustrie.“ — Dipl.-Ing. Reinh. Schulze, Oberingenieur, Aachen: „Die neuzeitlichen Bestrebungen auf dem Gebiete des Kesselbaues unter Würdigung der Bedürfnisse der Zellstoff- und Papierindustrie.“ — Generaldirektor Hans Gottstein, Feldmühle, Stettin: „Reiseeindrücke in der amerikanischen Papierindustrie.“ — Dipl.-Ing. Peters (Zentralverband der Preuß. Dampfkessel-Überwachungs-Vereine), Halle a. d. S.: „Die Dampfkesselfeuерungen, ihre Anpassung an die neuzeitliche Kohlenverwertung und die wirtschaftliche Grenze ihrer Mechanisierung.“ — Dipl.-Ing. Blänsdorf (Brown, Boveri & Cie.), Mannheim-Käfertal: „Technik und Wirtschaft der Kraft- und Wärmeanlagen in Zellstoff- und Papierfabriken unter besonderer Berücksichtigung des Hochdruckdampfes.“

Die Herren Diskussionsredner werden ersucht, in der am Schluß der Vorträge vorgesehenen Aussprache höchstens zehn Minuten zu sprechen und Namen sowie Anschrift vorher schriftlich dem Vorsitzenden bekanntzugeben.

Vortragspläne, die zum freien Eintritt in die Lichtspiele berechtigen, werden auf Anfordern von der Brennkrafttechnischen Gesellschaft e. V., Berlin W 9, Potsdamer Straße 20 a, kostenlos abgegeben. Zum Eintritt in die Ausstellung ist eine Tageskarte zum Preise von 1,50 M. an den Eintrittskassen der Ausstellung zu lösen. Es können aber auch Kongreßkarten zum beliebigen Ein- und Austritt mit Gültigkeit vom 26. bis 28. September einschließlich zum Preise von 2,50 M. von der Brennkrafttechnischen Gesellschaft bezogen werden. Von der gleichen Stelle sind für das gemeinsame Frühstück Karten zum Preise von 3,— M. spätestens bis zum 24. September anzufordern (Postscheckkonto Berlin 461 30).

Herbsttagung
der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft
zu Magdeburg, 25. bis 30. September 1927.

Aus der großen Zahl der Vorträge seien erwähnt:

Zur Milchversorgung der Großstädte.

Ritterguts- und Fabrikbesitzer Kommerzienrat Löß, Wolmirstedt, und Prof. Dr. Bünger, Kiel: „Die Gewinnung der Milch.“ — Prof. Dr. Lichtenberger, Kiel: „Neuzeitliche Bau- und Maschinentechnik in der Gewinnung, dem Transport und in der Verwertung der Milch.“ (Mit Lichtbildern.)

Rittergutsbesitzer Direktor Dr. Bierei, Groß-Dobritsch: „Die Düngung der Schmetterlingsblätter, ihr biologischer Einfluß auf den Boden und auf die Ausnutzung der Betriebsmittel.“ — Direktor Dr. Gehrung, Braunschweig: „Meine Erfahrungen über die Phosphorsäure- und Kalkdüngung.“ — Direktor Jäger, Hengersberg (Niederbayern), und Kreisobstbau-Inspektor Gransow, Langensalza: „Die Dauerwarenindustrie und der Obstbau.“ — Dr. O. Neumann, Berlin: „Die Erzielung guter Braugersten vom Standpunkt der Brau- und Malzindustrie.“ — NN.: „Welche Gesichtspunkte hat die Landwirtschaft bei der Lieferung von Frischmilch im Interesse der Hebung des Milchkonsums zu berücksichtigen?“ — Vorführung des Films: „Die Milch eine Quelle der Volkskraft.“ — Prof. Dr. Mangold, Berlin: „Neue Forschungen über die Verdauung der Wiederkäuer.“

Gewerbehygienischer Vortragskurs
in Hamburg¹⁾.

Die Deutsche Gesellschaft für Gewerbehygiene veranstaltet im Anschluß an ihre diesjährige Jahreshauptversammlung vom 3. bis 5. Oktober in Hamburg für das nordwestdeutsche Industriegebiet einen Vortragskurs mit Referaten über allgemeine Fragen der Gewerbehygiene und Unfallverhütung, der Arbeits-

¹⁾ Ztschr. angew. Chem. 40, 1020 [1927].

physiologie, über gewerbliche Vergiftungen, gesundheitliche Fragen des Arbeitsraumes, Fließarbeit usw.; außerdem sind Besichtigungen gewerblicher Betriebe vorgesehen. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle der Deutschen Gesellschaft für Gewerbehygiene, Frankfurt a. M., Viktoriaallee 9.

Vortragsfolge:

Montag, den 3. Oktober:

Prof. Dr. Curschmann, Wolfen: „Die wichtigsten gewerblichen Vergiftungen.“ — Oberregierungs- und Gewerberat Wenzel, Berlin, Vorsitzender des Vereins deutscher Gewerbeaufsichtsbeamten: „Der Arbeitsraum.“ — Ministerialrat Prof. Dr. Koelsch, München, Bayerischer Landesgewerbeamt: „Der Mensch und die Arbeit; allgemeine Fragen der Arbeitsphysiologie.“

Dienstag, den 4. Oktober:

Prof. Dr. Schwarz, Hamburg (Hygienisches Staatsinstitut): „Erfahrungen bei der hygienisch-ärztlichen Überwachung von Bleibetrieben.“ — Gewerbeassessor a. D. Dr. von Bonin, Berlin: „Die Bedeutung der Fließarbeit für Gewerbehygiene und Unfallverhütung.“ — Gewerbemedizinalrat Dr. Beintker, Arnsberg: „Grundsätzliche Fragen der Organisation der ersten Hilfe und des Rettungswesens in gewerblichen Betrieben.“ — Gewerbeassessor a. D. Michaels, Berlin, Leiter der Zentralstelle für Unfallverhütung beim Verbande der Deutschen Berufsgenossenschaften: „Die Unfallverhütung in Amerika in ihrer Bedeutung für die deutschen Verhältnisse.“ — Prof. Dr. Kammann, Hamburg (Hygienisches Staatsinstitut): „Gewerbliche Abwässer“.

Mittwoch, den 5. Oktober:

Besichtigung gewerblicher Betriebe.

Rundschau.

Zum Preisausschreiben für Kartoffeltrocknung¹⁾.

Folgende Interessenten sind bereit, Gelände, Gebäude usw. zum Aufbau einer betriebsfähigen Anlage und zur Durchführung eines vierwöchentlichen Betriebes zur Verfügung zu stellen.

Stärkefabrik Karstädt, Karstädt (Priegnitz); Domänenpächter Schleusener, Wormsfelde (Kr. Landsberg a. d. W.); Rittergutsbesitzer G. Obendorfer, Limbach b. Wilsdruff (Bez. Dresden); Donänenpächter Braune, Warmsdorf bei Güsten (Anhalt); Rittergutsbesitzer Bolze, Nickern b. Kalzig (Bez. Frankfurt a. d. O.); Rittergutsbesitzer Freiherr M. v. Senn-den, Datzow (Bez. Köslin, Pommern); Landwirtschaftliche Fabriken Karstädt, Karstädt (Unterpriegnitz), (Viktor von Podbielski); Rittergutsbesitzer H. Schneider, Eckendorf (Kr. Namslau); Rittergutsbesitzer Schulz-Sembten, Sembten (Bez. Guben); Zuckerfabrik Lübz, Lübz in Mecklenburg; Spiritus-Brennerei-Verein zu Groß-Rambin (Groß-Rambin); Ostpr. Kartoffelverwertungs-Genossenschaft, Deutsch-Eylau (Westpr.); Freiherr von Herman'sche Zentralverwaltung, Mittenheim b. Schleißheim (München); von Münchow'sche Gutsverwaltung, Richenwalde b. Loosen, Kreis Schlochau.

Bewerber um das Preisausschreiben, dessen letzter Anmeldetermin am 30. d. M. abläuft, wollen sich gegebenenfalls mit den Genannten in Verbindung setzen.

Personal- und Hochschulnachrichten.

Dr. J. Malsch, Assistent am Institut für theoretische Physik an der Universität Köln, habilitierte sich in der philosophischen Fakultät für das Fach der Physik daselbst.

Prof. Wache, Chemiker bei der Geologischen Landesanstalt Berlin, tritt auf Grund des Altersgrenzengesetzes in den Ruhestand.

Gestorben ist: Direktor Dr. A. Jonas bei der I. G. Farbenindustrie A.-G., Werk Leverkusen, am 26. August 1927.

Ausland. Ernannt: Dr. M. Stritar, a. o. Prof. für Chemie an der Hochschule für Bodenkultur Wien, zum Ordinarius.

Gestorben: Ing. J. Baumann, Direktorstellvertreter des Vereins für chemische und metallurgische Produktion, Aussig, a. o. Prof. an der Universität Innsbruck, am 17. August in Schwaz (Tirol).

¹⁾ Vgl. Ztschr. angew. Chem. 40, 606 [1927].

Dissertationen.

An der Technischen Hochschule Braunschweig promovierte auf Grund der Arbeit: „Zur Kenntnis eines Manila-Kopals“ der Dipl.-Ing. Karl Kovacs aus Debreczin.

Neue Bücher.

Abderhalden, Geh. Med.-Rat Prof. Dr. E., Handbuch der biologischen Arbeitsmethoden. Abt. 1. Chemische Methoden, Teil 2, 1. Hälfte, Heft 3. Allgemeine chemische Methoden. Lieferung 237. Urban & Schwarzenberg, Berlin-Wien 1927.

12,— M.

Aufhäuser, Prof. Dr., Brennstoff-Untersuchungen 1926, Kohlen-tabelle 1927. Selbstverlag der Thermochemischen Versuchs-Anstalt Prof. Dr. Aufhäuser, Hamburg.

Böhm, Dr. phil. E., und Dietrich, Dr. phil. K. R., Reagenzien und Nährböden. Urban & Schwarzenberg, Berlin-Wien 1927.

18,— M.

Herzog, Dr. R. O., Technologie der Textilfasern. II. Band. 3. Teil. Wirkerei, Stickerei, Netzen, Filet, Maschine flechten und Klöppeln, Samt, Plüscher usw., Teppiche, Stic-maschinen. Verlag J. Springer, Berlin 1927. Geb. 57,— L.

Klehe, Th., Das Kalkwerk. 177 Abbildungen. Kalkverlag G. m. b. H., Berlin 1927.

15,— M.

Kohlrusch, F., Lehrbuch der praktischen Physik. 15. Auflage. Verlag B. G. Teubner, Berlin-Leipzig 1927.

Geb. 23,— M., geb. 26,— M.

Moritz, Dr. A., Futtermittelgesetz, Nachtrag. C. Heymanns Verlag, Berlin 1927.

0,50 M.

Rüst, Prof. Dr. E., Chemie für alle. Mit 405 Bildern im Text. 1. Auflage. Dieck & Co. (Franckhs Technischer Verlag), Stuttgart.

Geb. 12,— M., geb. 18,— M.

Schlesien, Geschichte, Wirtschaft, Chemische Industrie. Arbeitgeberverband der chemischen Industrie Deutschlands, Sektion II, Schlesien.

Siedler, Prof. Dr.-Ing. E. J., Der Putz und seine Verwendung. Kalkverlag G. m. b. H., Berlin 1927.

1,50 M.

Stefani, Dr. jur. H. H., Die zivilrechtliche Stellung der Verkaufsstellen bei Kartellen. Verlag der Verkehrswissenschaftlichen Lehrmittelgesellschaft m. b. H., bei der Deutschen Reichsbahn. Berlin 1927.

2,50 M.

Thau, Dr.-Ing. E. h. A., Die Schwelung von Braun- und Stein-kohle. Zugleich zweite Auflage von „Braunkohlenschwel-öfen.“ Mit 411 Abbldg. Verlag W. Knapp, Halle (Saale) 1927.

49,— M., 52,— M.

Wärmetechnische Beratungsstelle der deutschen Glasindustrie Frankfurt a. M., gegründet vom Verbande der Glas-industriellen Deutschlands. Sechstes Geschäftsjahr 1925/26.

Die Welt der vernachlässigten Dimensionen. Eine Einführung in die Kolloidchemie. Von Wolfgang Ostwald, Prof. an der Universität Leipzig. 9. und 10. Aufl. 325 Seiten mit 43 Abbildungen. Dresden und Leipzig 1927, Theodor Stein-kopff.

Kart. 12,— M.

Von Weimar spuckt in das Wasser, Jarlek lässt eine Spur Zigarettentabak hineinfallen. So erhalten sie beim Sieden der AuCl_3 -Lösung ein Goldsol. — Dieser Auszug soll einerseits anzeigen, daß Ostwald auch die neuesten Literaturangaben in diese Auflage verwoben hat. Anderseits soll sie das Drastische seiner Belehrungsart charakterisieren, das dem Buch so viele Freunde gewonnen hat. Wie Ostwald sich in dem gleichen Absatz wundert, daß die Fabrikanten von Kunsthonig noch nicht durch Zusatz passender Schutzkolloide die Ley'sche Probe (mit Silberoxyd-Ammoniak) illusorisch gemacht haben, so fügt er auch an vielen, vielen anderen Stellen eigenes Neues hinzu: Anregungen, die sowohl der Wissenschaft wie der Technik nützlich sind. Auch Besitzer einer älteren Auflage können die um 70 Seiten vermehrte neue gebrauchen.

R. E. Liesegang. [BB. 200.]